

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 50

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

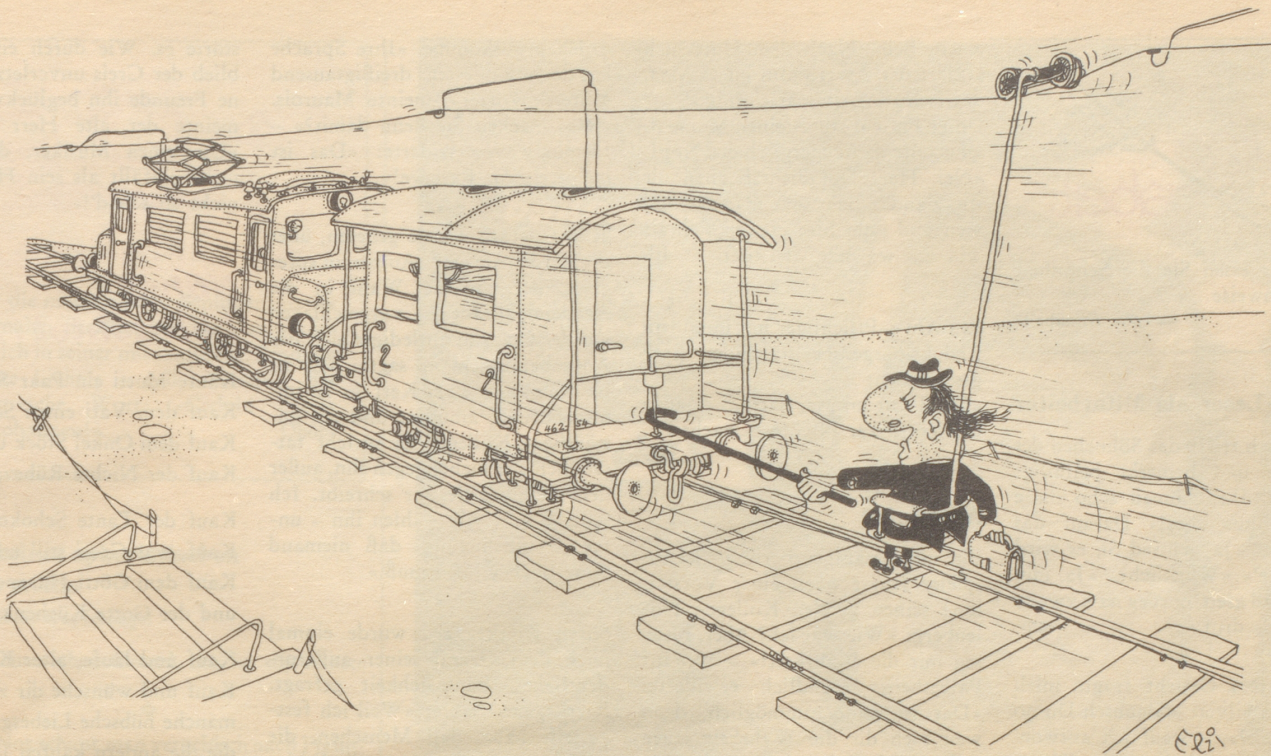
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Schmarotzer

Santé et Conservation!

An den Kopf geschriebene Fußnote: Der Verfasser der nachfolgenden Glosse hat von allen Westschweizern die Waadtländer am liebsten. Er ist fernerhin immer und jederzeit bemüht, den berühmtesten Graben zwischen Deutsch und Welsch zu überbrücken, und zwar mit den Brettern, die er den Leuten vom Grind reißt. Nur eben: Er muß diese Bretter gelegentlich auch von den Grinden der Minderheit wegzerren

In Bern gibt es eine «Patrie Vaudoise», eine Vereinigung, der die Waadtländer in der Bundesstadt angehören. Oder angehören können, wenn sie ihre Abende nicht lieber im heimischen Carnotzet verbringen. Dagegen ist rein nichts einzuwenden. Im Gegenteil. Vielleicht kommt es bei den Vaudois unter den Bernern etwa vor, daß sie sich einsam und unverstanden fühlen und bitter feststellen müssen, daß die Mutzen gelegentlich dem Waadtländer mehr zugetan sind als den Waadtländern. Und dann haben sie eben das gute Recht, sich um das weiß-grüne Banner der «Patrie Vaudoise» zu scharen, auf dem es so stolz geschrieben steht: «Liberté et Patrie.» Allerdings – was ein auf Weißen

geeichter Vaudois ist, der sagt: «Liberté est partie»

In der Sache, die uns hier wurmt, ist sie allerdings wiedergekehrt, die Freiheit. Und zwar die Freiheit, die sich besagte Vereinigung der Waadtländer herausnahm, als sie an westschweizerischen Firmen einen Bittbrief schrieb, worin sie für das Programm des 50jährigen Jubiläums um ein Inserat ersuchte. Das war ebenfalls in bester Ordnung. Aber wie begann nun dieser Brief? So:

«Die «Patrie Vaudoise» in Bern, eine Gesellschaft, welche die wohl oder übel nach der Bundesstadt emigrierten Waadtländer umfaßt»

Emigrierte Waadtländer ... Palézieux - Romont - Fribourg - Berne en voiture! Der Zug in die Emigration! Man weiß nun wirklich nicht, ob man da lachen oder weinen soll. Weil wir unter Nebelspalter-Lesern sind, wollen wir lieber lachen! Und auf eine Weile in die Luft hinaufsteigen – oh, nicht sehr hoch! – wo der Horizont etwas weiter ist, und dort ausschauen nach allen Himmelsrichtungen, wo es Emigranten hat, wirkliche, echte Heimatlose, die alles darum geben würden, dürften

sie nur auf eine Weile emigrierte Waadtländer unter den Mutzen sein ... Und dann wollen wir in ein homerisches Gelächter ausbrechen, daß das ganze Himmelsgewölbe dröhnt, tausendmal lauter als der lauteste Applaus am letzten Winzerfest! Und wenn wir uns leergelacht haben, wollen wir noch ein Stücklein abrechen vom erweiterten Horizont, und es den Vaudois nach Bern schicken. Vielleicht hat der eine oder andere dafür Verwendung

Robert de Gamay-Pinotnoir

Fußnote am Fuß: Sie glauben, daß dieser ironische Eingangssatz im Bittbrief mit seinem Augenzwinkern deshalb verfaßt wurde, weil man sich von ihm bei Westschweizer Firmen eine bessere Wirkung versprach? Vielleicht. Dann hat der Schreiber aber eines vergessen: Daß auf den welschen Geldsäcken in vielen, vielen Fällen auch Emigranten hocken – solche von ennet der Saane

Worte zur Zeit

Wo Schleicher und Schmeichler besser wegkommen als aufrichtige Schaffer, wird die Gerechtigkeit erwürgt. Th. M.



Délice Havane



Noch feiner und leichter mit dem neuen Mundstück

NAZIONALE S. A. CHIASSO